

<b>Abendsegen, 13. - 19. Juli 2020</b>
--

**Montag, 13.7.20**

Normalerweise berühren mich Wirtschaftsnachrichten nicht persönlich. Aber als ich las, dass am 13. Juli 1709 die älteste heute noch existierende Eau-de-Cologne, also Parfüm-Fabrik in Köln gegründet wurde, da traf es mich unmittelbar. Sofort hatte ich diesen besonderen Duft in der Nase und erinnerte mich an meine Kindheit. Meine Oma hatte immer ein Fläschchen Kölnischwasser in der Handtasche. Und ob es nun der Schokoladenmund, die aufgeschlagenen Knie oder ein zu kühlender Nacken im Sommer war, mit wenigen Tropfen Kölnischwasser auf das Stofftaschentuch wurde das Problem behoben oder zumindest gelindert. Zugegeben, damals nicht immer zu meiner großen Freude, aber heute verbinde ich Erinnerungen mit diesem Duft. Er lässt Bilder und Gefühle aufsteigen, die mir wichtig sind, die mich als Person ausmachen.

Mögen die Düfte dieses Tages Sie in die Nacht begleiten, ihnen gute Träume schenken und sie gerade darin segnen.

### Dienstag, 14.7.20

Ich glaube jeder Mensch macht irgendwann in seinem Leben die Erfahrung, nicht dazuzugehören. Das beginnt schon ganz früh, wenn uns andere Kinder nicht mitspielen lassen und geht weiter in der Pubertät, wo wir als Jugendliche mit unseren Gefühlen zu kämpfen haben und oft nicht wissen, wo wir eigentlich hingehören. Als Erwachsene dann begegnen uns Intrigen oder Misserfolge im Beruf, das Scheitern von Beziehungen, das Erleiden von Krankheit oder einfach nur das Altwerden...Nur eine kleine Auswahl an Beispielen, die zeigt, dass wir alle wissen, wie es sich anfühlt nicht ernst genommen zu werden oder einsam zu sein.

Der heutige „Internationale Nichtbinär-Tag“ liegt genau zwischen dem Weltfrauentag im März und Weltmännertag im November. Er wirbt für eine Offenheit in der Gesellschaft, dafür, dass alle ihre Identität auch jenseits von den dominanten Bildern, wie Mann und Frau, finden können. Ich weiß vielleicht nicht, wie sich eine nichtbinäre Identität anfühlt, aber ich weiß, was es mit Menschen macht ausgegrenzt zu werden. Deshalb unterstütze ich diesen Tag und erinnere an die gemeinschaftsstiftende Weisung Gottes: „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.“<sup>1</sup>

Ihnen allen eine gesegnete Nacht!

---

<sup>1</sup> 3. Mose 19,18

### Mittwoch, 15.7.20

Sich richtig über jemanden ärgern...- das kenne ich! Eigentlich passiert das ja ständig, sei es in der Familie, der Nachbarschaft, auf der Arbeit, im Straßenverkehr oder sonst wo.

Allerdings ist mein Ärger nicht immer gleich intensiv. Manche Begegnung vergesse ich sofort wieder. Anderes beschäftigt mich länger und in ganz wenigen Fällen fühle ich den Ärger und die Verletzung sehr lange. Und ich merke, wie schwer es sein kann zu verzeihen.

Heute vor 130 Jahren starb der bekannte Schriftsteller Gottfried Keller, der zu dem Thema schreibt:

*„Wohlwollen und Liebe können nicht gehegt werden, ohne den Träger zu veredeln, und sie tun dieses am glänzendsten, wenn sie dem gelten, was man einen Feind oder Widersacher nennt.“ —<sup>2</sup>*

Ja, ich wünsche Ihnen und mir, dass es uns gelingt, den morgigen Tag mit etwas Feindesliebe zu „veredeln“. Ein wichtiges Zeichen für die Gesellschaft, aber nicht weniger ein heilsamer Schritt für uns selbst.

Ihnen allen eine gesegnete Nachtruhe.

---

<sup>2</sup> <https://beruhmte-zitate.de/zitate/1972610-gottfried-keller-wohlwollen-und-liebe-konnen-nicht-gehegt-werden-o/>

### Donnerstag, 16.7.20

In vier Tagen gedenken wir wieder der Attentäter vom 20. Juli 1944 und wir tun das selbstverständlich mit Hochachtung vor ihrem Mut. Aber das war nicht immer so. In den ersten Nachkriegsjahren wurden sie insgeheim und manchmal auch öffentlich als Verräter bezeichnet und gerade nicht als Helden. Wir verdanken es dem damaligen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, dass diese Verleumdung 1952 vor dem Braunschweiger Landgericht vom Rechtsstaat eindeutig und bleibend zurückgewiesen wurde. Bauer hat sich damit nicht nur beliebt gemacht in der jungen Demokratie. Und doch hat er sich nicht beirren lassen. Heute wäre sein Geburtstag gewesen und ich muss an eines seiner Zitate denken: *"Nichts gehört der Vergangenheit an, alles ist noch Gegenwart und kann wieder Zukunft werden."*<sup>3</sup>

Gesegnet sind die Menschen, die in Freiheit leben dürfen. Aber auch gesegnet die Menschen, die den Mut aufbringen diese Freiheit immer neu gegen Hass und Ungerechtigkeit zu verteidigen.

Uns allen eine gesegnete Nachtruhe.

---

<sup>3</sup> Buxus Stiftung - Fritz Bauer Forum (Zentrum für Menschenrechte): <https://www.fritz-bauer-forum.de/kontakt/> ; Sondermarke der Deutschen Post AG: <https://shop.deutschepost.de/fritz-bauer-briefmarke-zu-2-70-eur-10er-bogen>.

### Freitag, 17.7.20

Ich bin bei meinen Gesprächen im Krankenhaus immer wieder überrascht, wie unterschiedlich Patientinnen und Patienten auf ihre Situation reagieren. Letztens besuchte ich einen älteren Mann, der seine genaue Diagnose noch nicht kannte, aber gar nicht unsicher oder ängstlich wirkte, sondern eher zuversichtlich. Von mir darauf angesprochen sagte er: „Ach wissen Sie, ich bin alter Geschäftsmann und lebe nach dem Motto ‚Geht nicht, gibt’s nicht!‘ und so gehe ich auch die Situation mit der Krankheit an. Ich kämpfe dagegen an und wenn’s dann doch anders kommt, dann wird sich auch ein Weg finden damit klarzukommen.“

Ich war beeindruckt von diesem Mann und im Nachdenken über diese Begegnung fiel mir wieder das bekannte Gebet ein, das von dem amerikanischen Theologen und Philosophen Reinhold Niebuhr stammt:

*Gott, gib mir die Gelassenheit,*

*Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,*

*den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,*

*und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.*

Ihnen allen eine gesegnete Nachtruhe.

### Samstag, 18.7.20

Heute vor 102 Jahren wurde Nelson Mandela in dem kleinen afrikanischen Dorf Mvezo geboren. Er ist berühmt geworden für die Überwindung der Apartheid in Südafrika, wobei er Freiheit und Versöhnung miteinander verband. Er schreibt dazu in seiner Biographie:

*„Ein Mensch, der einem anderen die Freiheit raubt, ist ein Gefangener des Hasses. [...] Der Unterdrückte und der Unterdrücker sind gleichermaßen ihrer Menschlichkeit beraubt. Als ich das Gefängnis verließ, war es meine Aufgabe, beide, den Unterdrücker und den Unterdrückten zu befreien.“*

Und über die Herausforderung dieses Zieles fährt er fort: *„Denn um frei zu sein genügt es nicht, einfach nur die Ketten abzuwerfen, sondern man muss so leben, dass man die Freiheit des anderen respektiert und fördert.“<sup>4</sup>*

Ich wünsche Ihnen respektvolle Begegnungen am morgigen Tag und jetzt eine gesegnete Nachtruhe.

---

<sup>4</sup> Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit. (TB) Frankfurt a. M. 1997, S. 835f.

### Sonntag, 19.7.20

Schon von weitem sehe ich die ältere Patientin, die neugierig die Klappkarte an meiner Bürotür liest: *„Das Genialste, was wir gemacht haben war: Wir haben nie aufgegeben...“*.<sup>5</sup> Ich sehe ihren nachdenklichen Blick, stelle mich vor und frage sie: „Und, was denken Sie darüber?“ -

*„Ja, ein selbstbewusster Satz. Ich finde es schön, dass Sie versuchen den Menschen Mut zu machen, damit sie nicht aufgeben. Aber was ist mit denen, die sich nicht so sicher fühlen, sondern vor allem Zweifel haben, ob sie es schaffen werden?“* – Ich überlege kurz und sage dann: „Für mich gehören Stärke und Zweifel zusammen, deshalb kann ich das Zitat außen auch nicht ohne den Satz in der Klappkarte verstehen.“- Sie greift überrascht nach der Karte, klappt sie auf und liest die Worte der Jahreslosung: *Ich glaube, hilf meinem Unglauben!*<sup>6</sup>

Sie nickt und sagt freundlich: *„Darüber würde ich gerne noch etwas länger mit Ihnen sprechen.“*

Gottes Segen begleite die Gewissen wie Zweifelnden in die kommende Woche!

---

<sup>5</sup> „The genius thing that we did was, we didn’t give up...“ , Jay-Z; vgl. <https://www.azquotes.com/quote/546273>

<sup>6</sup> Markus 9,24; Lutherübersetzung 2017.

## Abendsegen, 27. Juli – 2. August 2020

### Montag, 27.7.20

Diese Woche beginnt mit dem 60. Todestag von Liesl Karlstadt. Sie war eine bekannte Kabarettistin, die zusammen mit Karl Valentin eines der namhaftesten Komiker-Duos im 20. Jahrhundert bildete. Nun, Kabarett live gibt's nicht in diesen Corona-Zeiten. Gibt's da überhaupt was zu lachen?

Otto Julius Bierbaum hat 1909 die mittlerweile sprichwörtliche Wendung geprägt: *Humor ist, wenn man trotzdem lacht*. Dieses „trotzdem“ verbindet Schwäche und Stärke auf eigentümliche Weise. Er redet von einem Lachen in schwieriger Zeit, das sich nicht billig auf Kosten dritter Entlastung verschafft, sondern die Kraft findet, der Krise ins Auge zu schauen und gerade so eine kleine Hoffnung auf ihre Überwindung zu vermitteln.

Paul Gerhardt hat die Kraft für solch ein Trotzdem-Lachen im Lamm Gottes gefunden, wenn er dichtet: *„Das soll und will ich mir zunutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen,...“*<sup>7</sup>

Ihnen allen eine gesegnete Woche!

---

<sup>7</sup> Evangelisches Gesangbuch, Nr. 83, Strophe 6, Berlin 1993.



### Dienstag, 28.7.20

Der Besucher des Museums bleibt stehen und blickt irritiert auf das Kunstwerk: eine schwarzlackierte Fahrradgabel mit Speichenrad, die senkrecht auf einem weißen Küchenhocker montiert wurde. Sein Blick sagt: „Da hat doch der Künstler gar nichts verändert?!“ - Genau! Das war auch die Idee von Marcel Duchamp – Geburtstagskind des heutigen Tages - , als er diese Skulptur 1913 schuf unter dem Titel „Fahrrad-Rad“. Seine revolutionäre Idee von Kunst war es, ein beliebiges industriell hergestelltes Produkt zu nehmen und es auszustellen. Ein massenhaft produzierter Gebrauchsgegenstand, wird allein durch die Wahl des Künstlers in den Rang eines Kunstwerks erhoben.

Am Ende dieses Tages denke ich: Ich bin einer von 7,8 Milliarden Menschen auf dieser Erde. Was macht mich eigentlich zu etwas Besonderem? Die Antwort könnte lauten:

*Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*<sup>8</sup>

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen.

---

<sup>8</sup> Jesaja 43,1; Lutherübersetzung 2017.

**Mittwoch, 29.7.20**

Im jüdischen Festkalender hat heute Abend mit Sonnenuntergang das eintägige Fasten des Tisha be´Av begonnen, das heißt auf Deutsch der neunte Tag des Monats Av. Es ist der Abschluss einer dreiwöchigen Trauerzeit, in der vor allem der zweifachen Zerstörung des großen Tempels in Jerusalem gedacht wird. Die Klagemauer steht bis heute als Ort des Gebets und der Erinnerung daran. Die rabbinische Überlieferung verbindet aber auch die Sünde des goldenen Kalbs und Gottes Urteil zu 40 Jahren Wüstenwanderung mit diesem Tag und auch die Niederschlagung des jüdischen Bar-Kochba-Aufstandes mit der nachfolgenden völligen Zerstörung Jerusalems durch die Römer.

Nicht nur die freudigen Gedenk- und Festtage - staatlich oder privat - haben ihren Platz in unserem Kalender, nein auch die Erinnerung an Trauer, an Tod und an Versagen findet sich dort. Und das ist gut so. Denn auch die Krisen und die Schuld meines Lebens gehören zu mir und machen mich zu der Person, die ich heute bin. Zu Tisha be´Av liest man deshalb:

*Bringe uns, Herr, zu dir zurück, dass wir wieder heimkommen; erneure unsre Tage wie vor alters!*<sup>9</sup>

Ihnen allen eine gesegnete Nachtruhe!

---

<sup>9</sup> Die Klagelieder Jeremias 5,21; Lutherübersetzung 2017.

### Donnerstag, 30.7.20

Wenn ich am Abend auf die Ereignisse eines Tages zurückblicke, dann kommt es gar nicht so selten vor, dass ich denke: Ja, ein Tag wie viele andere. Nichts Außergewöhnliches ist heute passiert. Die üblichen Abläufe und Routinen, einer dieser Tage, an den ich mich in spätestens einer Woche wohl gar nicht erinnern werde. Und weil das so ist, nehme ich mir oft auch gar nicht erst die Zeit, abends noch mal kurz innezuhalten und den Tag Revue passieren zu lassen. Wie nachlässig das doch ist, denn es gibt im Leben von uns Menschen keinen Tag, der genau wie der vorige ist.

William Penn, englischer Politiker, friedliebender Quäker, Namensgeber von Pennsylvania und Geburtstagskind dieses Tages hat es einmal so ausgedrückt:

*„Ich glaube, dass ich nur einmal durchs Leben gehe. Wenn ich daher irgendwo Güte zeigen kann oder einem Mitmenschen irgendetwas Gutes tun kann, so will ich es jetzt tun und es nicht aufschieben oder versäumen, da ich diesen Weg nicht mehr entlangkommen werde.“<sup>10</sup>*

Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht und einen segensreichen morgigen Tag.

---

<sup>10</sup> <https://gutezitate.com/autor/william-penn> (und andere Homepages); keine eindeutige Quellenangabe vorhanden.

### Freitag, 31.7.20

Erinnern – das ist mehr als die Fähigkeit einen Namen mit einem Gesicht zu verbinden oder zu wissen, wo ich meine Autoschlüssel hingelegt habe.

Erinnerung entscheidet darüber, welches Bild ich, aber auch (welches Bild) andere von mir haben. Meine Identität wird gebildet im Erinnern – und ebenso im Vergessen. Alle Menschen, die direkt oder indirekt von Demenz betroffen sind, wissen um den existentiellen Schmerz des Vergessens.

Und im Extremfall, wenn sich niemand mehr erinnert, ist gar die Existenz und Würde insgesamt in Frage gestellt – von einzelnen, aber auch von ganzen Völkern und Kulturen.

Bartolomé de Las Casas, der als einer der ersten die Geschichte des Völkermords an den Ureinwohnern Lateinamerikas dokumentiert und für ihre Rechte gekämpft hat, wird folgender Ausspruch zugeschrieben:

*Gott ist der eine, der sich immer an all die erinnern wird, die von der Geschichte vergessen wurden.*<sup>11</sup>

Der Gott des Erinnerns geleite Sie mit seinem Segen in diese Nacht und durch den morgigen Tag!

---

<sup>11</sup> <https://beruhmte-zitate.de/autoren/bartolome-de-las-casas/> (in Englisch und ohne Quellenangabe)

### Samstag, 1.8.20

Vor knapp 80 Jahren schrieb Dietrich Bonhoeffer über die Dummheit:

*„Dummheit ist ein gefährlicherer Feind des Guten als Bosheit. (...) Gegen die Dummheit sind wir wehrlos. (...) Gründe verfangen nicht; Tatsachen, die dem eigenen Vorurteil widersprechen, brauchen einfach nicht geglaubt zu werden (...) Dabei gewinnt man weniger den Eindruck, daß die Dummheit ein angeborener Defekt ist, als daß unter bestimmten Umständen die Menschen dumm gemacht werden, bzw. sich dumm machen lassen. (...)“*

Wie gut, dass Bonhoeffer da auch die religiösen Menschen nicht ausnimmt. Und ich bin sicher, am Ende ist wohl jeder irgendwann im Leben in der einen oder anderen Dummheit gefangen.

Bonhoeffer schließt: *„(...) Das Wort der Bibel, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei (Psalm 111, 10), sagt, daß die innere Befreiung des Menschen zum verantwortlichen Leben vor Gott die einzige wirkliche Überwindung der Dummheit ist. (...)“<sup>12</sup>*

Möge Gottes Segen uns klug machen auch am morgigen Tag!

---

<sup>12</sup> Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, hrsg. von E. Bethge. TB Siebenstern. Gütersloh 1985. S. 14 f.

### Sonntag, 2.8.20

Es sind Zeiten der Pandemie. Die ganze Welt ist betroffen, allerdings unterschiedlich schlimm. Keine Zeit also für ängstlichen Egoismus, sondern vielmehr für die Vision von globaler Verantwortung, wie sie der Prophet Jesaja voraussagt:

*Es wird geschehen am Ende der Tage: (...) Und viele Völker werden gehen und sagen:  
»Auf, lasst uns hinaufziehen zum Berg Gottes, zum Haus der Gottheit Jakobs, damit sie uns  
lehre ihre Wege und wir gehen auf ihren Pfaden, denn von Zion wird Weisung ausgehen und  
das Wort Gottes von Jerusalem.«*

*Und Gott wird Recht sprechen zwischen den fremden Völkern und richten zwischen vielen  
Völkern. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Lanzen zu  
Winzermessern umschmieden, kein fremdes Volk wird mehr gegen ein anderes sein Schwert  
erheben, und niemand wird mehr Kriegshandwerk lernen. (...) Auf und lasst uns im Licht  
Gottes gehen!<sup>13</sup>*

Möge uns Gottes Segen den Weg durch die kommende Woche erhellen!

---

<sup>13</sup> Jesaja 2,2-5; Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2007 (3.Aufl.), S.662.